

Thema: April, April... – Ziehen Sie die Notbremse, wenn Ihr Stromversorger die Preise erhöht und macht, was er will!

Beitrag: 1:50 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Ganz schön ärgerlich: Seit Jahresbeginn drehen hunderte Stromanbieter erneut an der Preisschraube. Anfang April ziehen viele Versorger nach und erhöhen ihre Preise kräftig. Was das für eine Familie mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 5.000 Kilowattstunden bedeutet und wie man da die Reißleine ziehen kann, weiß meine Kollegin Jessica Martin.

Sprecherin: Die Strompreise steigen – und das ordentlich, sagt Ralph Kampwirth von Deutschlands größtem konzernunabhängigen Energieanbieter LichtBlick.

O-Ton 1 (Ralph Kampwirth, 0:10 Min.): „In Berlin etwa, beim größten Anbieter, verteuert sich der Grundtarif um 2,5 Prozent. In Hamburg sind es sogar über vier Prozent. Und bei einigen Stadtwerken sind es bis zu zehn Prozent.“

Sprecherin: Auf eine Familie mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 5.000 Kilowattstunden kommen dadurch Mehrkosten zwischen 40 und 140 Euro im Jahr zu – je nach Anbieter. Und viele von denen sagen ja, Schuld daran sei die Energiewende.

O-Ton 2 (Ralph Kampwirth, 0:17 Min.): „Aber das ist eben nur die halbe Wahrheit. Denn was wir auch sehen, ist, dass mit dem wachsenden Angebot an Wind- und Sonnenstrom in Deutschland auch die Preise an der Strombörse sinken. Das heißt, die Unternehmen kaufen ihren Strom billiger ein. Das verschweigen sie aber ganz gerne und geben nur die Mehrkosten weiter, nicht aber die Einsparung beim Stromeinkauf.“

Sprecherin: Dagegen hilft in der Regel nur eins: Den Stromanbieter wechseln. Aber Vorsicht, denn:

O-Ton 3 (Ralph Kampwirth, 0:22 Min.): „Die Stiftung Warentest hat gerade viele, viele Tarife und Billigstromanbietern, getestet und hat festgestellt: da überwiegen ganz klar Trickserien wie lange Vertragslaufzeiten oder es gibt Lockvogel-Angebote, die am Anfang sehr billig sind, dann gibt's aber kräftige Preiserhöhungen im Nachhinein. Und da muss man auch vorsichtig sein bei den Online-Preis-Vergleichsportalen, weil da sind oft genau diese Angebote die ersten, die empfohlen werden.“

Sprecherin: Also lieber auch mal ein Auge auf die Angebote weiter unten werfen. Dann finden Sie auch die Versorger, die günstige und faire Tarife anbieten.

O-Ton 4 (Ralph Kampwirth, 0:22 Min.): „Fair würde für mich bedeuten, dass man als Energieanbieter eben sowohl Mehrkosten, wenn die denn entstehen, weitergibt, aber eben auch Einsparungen. Und genau das machen wir bei LichtBlick. Wir haben unseren Strom eben billiger einkaufen können – unseren Ökostrom – und senken deshalb die Preise, trotz steigender EEG-Umlage. Und das macht immerhin einen Vorteil pro Familie von etwa 35 Euro im Jahr – und das sogar mit umweltfreundlichem Strom.“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie in Zukunft auch weniger statt mehr Geld für Ihren Strom bezahlen wollen, klicken Sie doch mal im Internet auf www.lichtblick.de.

Thema: April, April... – Ziehen Sie die Notbremse, wenn Ihr Stromversorger die Preise erhöht und macht, was er will!

Interview: 2:06 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Ganz schön ärgerlich: Seit Jahresbeginn drehen hunderte Stromanbieter erneut an der Preisschraube. Anfang April ziehen viele Versorger nach und erhöhen ihre Preise kräftig. Was das für eine Familie mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 5.000 Kilowattstunden bedeutet und wie man da die Reißleine ziehen kann, weiß Ralph Kampwirth von Deutschlands größtem konzernunabhängigen Energieanbieter LichtBlick, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Kampwirth, wie hoch werden die Strompreiserhöhungen im April denn ausfallen?

O-Ton 1 (Ralph Kampwirth, 0:16 Min.): „Das kann man nicht verallgemeinern. Das ist eben regional sehr unterschiedlich. Aber nehmen wir mal ein paar Beispiele: In Berlin etwa, beim größten Anbieter, verteuert sich der Grundtarif um 2,5 Prozent. In Hamburg sind es sogar über vier Prozent. Und bei einigen Stadtwerken sind es bis zu zehn Prozent – also, sehr unterschiedlich.“

2. Mit welchen Mehrausgaben muss eine Familie mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 5.000 Kilowattstunden am Ende rechnen?

O-Ton 2 (Ralph Kampwirth, 0:09 Min.): „Ja, je nach Wohnort sind das dann eben zwischen rund 40 und 140 Euro im Schnitt. Bundesweit über die ganzen Erhöhungen sind es etwa 50 Euro dann pro Haushalt.“

3. Was sind die Gründe für diese Preiserhöhungen?

O-Ton 3 (Ralph Kampwirth, 0:27 Min.): „Viele Konzerne und Stadtwerke, die jetzt die Preise erhöhen und auch schon Anfang des Jahres erhöht haben, die sagen, die Energiewende sei verantwortlich und die steigenden Förderkosten für Ökostrom. Aber das ist eben nur die halbe Wahrheit. Denn was wir auch sehen, ist, dass mit dem wachsenden Angebot an Wind- und Sonnenstrom in Deutschland auch die Preise an der Strombörse sinken. Das heißt, die Unternehmen kaufen ihren Strom billiger ein. Das verschweigen sie aber ganz gerne und geben nur die Mehrkosten weiter, nicht aber die Einsparung beim Stromeinkauf.“

4. Was kann man tun, wenn man diese Strompreiserhöhungen nicht mitmachen will?

O-Ton 4 (Ralph Kampwirth, 0:31 Min.): „Im Grunde kann ja jeder Kunde heute sehr, sehr einfach und auch schnell den Stromanbieter wechseln. Allerdings ist da auch leider Vorsicht geboten. Die Stiftung Warentest hat gerade viele, viele Tarife und Billigstromanbieter getestet und hat festgestellt: da überwiegen ganz klar Trickserien wie lange Vertragslaufzeiten oder es gibt Lockvogel-Angebote, die am Anfang sehr billig sind, dann gibt's aber kräftige Preiserhöhungen im Nachhinein. Das kann man nicht empfehlen unbedingt. Und da muss man auch vorsichtig sein bei den Online-Preis-Vergleichsportalen, weil da sind oft genau diese Angebote die ersten, die empfohlen werden.“

5. Kann man als Energieanbieter denn heutzutage überhaupt noch faire Tarife anbieten?

O-Ton 5 (Ralph Kampwirth, 0:29 Min.): „Ja, fair würde für mich bedeuten, dass man als Energieanbieter eben sowohl Mehrkosten, wenn die denn entstehen, weitergibt, aber eben auch Einsparungen. Und genau das machen wir bei LichtBlick. Wir haben unseren Strom eben billiger einkaufen können – unseren Ökostrom – und senken deshalb am 1. März die Preise, trotz steigender EEG-Umlage. Und das macht immerhin einen Vorteil pro Familie von etwa 35 Euro im Jahr – und das sogar mit umweltfreundlichem Strom. Der übrigens auch von der Stiftung Warentest und vom Öko-Test-Magazin sehr positiv bewertet wird.“

Ralph Kampwirth von LichtBlick über die von vielen Energiekonzernen für April angekündigten Strompreiserhöhungen und die Alternative für alle, die da nicht mitmachen wollen. Besten Dank für diese Infos!

Verabschiedung: „Ja, gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie in Zukunft auch weniger statt mehr Geld für Ihren Strom bezahlen wollen, klicken Sie doch mal im Internet auf www.lichtblick.de.